

Die wissenschaftliche Hausarbeit

1. Lesen und Literatursauswahl

Die Literatursauswahl sollte aus ungefähr 10-15 Titeln bestehen. Die Anzahl von Literatur und Quellen ist je nach Thema unterschiedlich und abhängig von Fragestellung, Forschungsstand und Quellenlage. Beachtet werden sollten sowohl einflussreiche ältere Werke, wie auch die wichtigsten neueren Forschungspositionen.

2. Thema und Fragestellung

Thema der Hausarbeit kann das Referatsthema sein, meist ist es auch möglich, über ein anderes Thema im Rahmen des jeweiligen Seminars zu schreiben (Rücksprache mit DozentIn!). Ein Thema ist noch keine Fragestellung. Diese muss erst innerhalb des Themas entwickelt werden. Mit der Formulierung der Fragestellung steht und fällt die Qualität der Arbeit. Die Fragestellung sollte so formuliert sein, dass sie es eine kontroverse Diskussion des Themas und das Formulieren von Thesen ermöglicht. Unbedingt zu vermeiden sind Fragestellungen, die eine rein deskriptive Arbeit einleiten.

3. Aufbau und allgemeine Formalia

Die Hausarbeit besteht (in genau dieser Reihenfolge) aus: Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schluss (= Zusammenfassung und Fazit/Fazit und Ausblick o.ä.) und Quellen- und Literaturverzeichnis, wobei der Hauptteil wiederum in sich gegliedert ist.

Einleitung und Schlussteil sind jeweils etwa 1-1 ½ Seiten lang, der Hauptteil ca. 10-12 Seiten. Schriftgröße 12 pt, Fußnoten 10 pt und Zeilenabstand 1,5.

4. Deckblatt

Enthält einen Kopf (wie oben), Titel und Untertitel, sowie Ihre Kontaktdaten, Studienfächer und Semesterzahl.

5. Inhaltsverzeichnis

• Die Hausarbeit hat Seitenzahlen, die von der Einleitung bis zum Quellen- und Literaturverzeichnis durchgehend sind. Die Gliederung der Hausarbeit fängt ebenfalls mit der Einleitung als Gliederungspunkt an und endet mit dem Quellen- und Literaturverzeichnis als letzten Gliederungspunkt.

⇒ zur Gliederung: Wer **a** sagt muss auch **b** sagen; d.h.: Jede Gliederungsebene muss mindestens zwei Gliederungspunkte umfassen!

• Wenn man Überschriften als solche formatiert, wird das Inhaltsverzeichnis automatisch erstellt (MS Word: „Einfügen“, „Index und Verzeichnisse“).

6. Einleitung

Hier eine Liste von Themen, die in der Einleitung bearbeitet werden sollten:

• **Thema** nennen und begründen: Formulieren Sie prägnant in ein bis zwei Sätzen, worum es in der Arbeit geht! Begründen Sie die Wahl Ihres Themas: Warum gerade dieses Thema? Ist es aktuell, wichtig für die Forschung, relevant für das Verständnis weiterer Zusammenhänge?

⇒ **Untersuchungsgegenstand** eingrenzen: Welche Aspekte des Themas finden unter dieser Fragestellung keine Beachtung? Zeitliche, räumliche und inhaltliche Eingrenzung des Themas und Begründung, warum das Thema eingegrenzt wurde.

• **Fragestellung** formulieren: Ein Thema ist noch keine Fragestellung. Was genau wollen Sie anhand Ihres Themas zeigen, welche Aspekte interessieren Sie? Eine Fragestellung kann meist gut in Form einer Frage genannt werden. Ebenso wie das Thema ist diese zu begründen und einzugrenzen.

- **These:** Zur Fragestellung kann auch schon eine These aufgestellt werden, die im Verlauf der Arbeit nachgewiesen und begründet werden soll.
- **Quellenlage:** Was gibt es für Quellen zur Fragestellung? Warum gerade diese Quellenauswahl? Evtl. auf Probleme der Quellenlage hinweisen.
- **Forschungsstand:** Wer hat wann was zu diesem Thema geforscht? Gibt es große Forschungsrichtungen? Gibt es Kontroversen? Warum gerade diese Literaturlauswahl?
- **Gliederung** vorstellen und erklären: Wie ist die Arbeit aufgebaut, und in welcher Weise dient die Gliederung zur Bearbeitung der Fragestellung? Die Kapitel sollen argumentativ aufeinander aufbauen, so dass ein „roter Faden“ des Argumentationsganges erkennbar ist.
- Tipp: Einleitung erst nach dem Hauptteil schreiben, dann ist sicher, dass auch alles in der Einleitung angekündigte im Hauptteil wirklich gemacht wird. Es ist sinnvoll, eine vorläufige Einleitung zu verfassen um eine Orientierung beim Schreiben des Hauptteils zu haben. Nachher aber noch mal neu schreiben, oder zumindest überprüfen!

7. Hauptteil

- Im Hauptteil wird die in der Einleitung vorgestellte These anhand von Quellen überprüft, und vor dem Hintergrund der Thesen in der Literatur diskutiert. Sie sollten hier möglichst *viel* Raum für die Diskussion Ihrer Argumente verwenden und möglichst wenig allgemeines Handbuchwissen aufzählen.
- Der Hauptteil ist in Kapitel und Unterkapitel untergliedert (beliebig viele Gliederungsebenen). In dieser Gliederung sollte ein „roter Faden“ der Argumentation erkennbar sein; auch die Gliederung sollten Sie anfangs vorläufig erstellen und nach dem Verfassen des Hauptteils nochmals überprüfen und ggf. ändern.

- Die einzelnen Kapitel und Unterkapitel sollten nicht zusammenhanglos hintereinander gestellt werden, sondern sich aus dem Verlauf der Argumentation ergeben. Daher sollte man auch sprachliche zum nächsten Kapitel überleiten.
⇒ Man kann am Ende eines Kapitels dazu auch ein kurzes „Zwischenfazit“ schreiben, woran man dann die noch offenen und im nächsten Teil zu klärenden Fragen anschließt (gut für die Übergänge zwischen den Kapiteln und die Einheit der Argumentationsstruktur).

8. Schluss (heißt: Zusammenfassung und Fazit / Fazit und Ausblick o.ä.)

- Zusammenfassung der Vorgehensweise und der einzelnen Ergebnisse: Die Argumentationsstruktur der Hausarbeit soll mit Darstellung der Zwischenergebnisse noch einmal nachvollzogen werden, um daraus zu einer Beantwortung der Fragestellung im abschließenden Fazit zu kommen. Der Schluss sollte daher gut auf die Einleitung abgestimmt sein, und die dort gestellten Fragen beantworten.
- Ausblick: Einordnung der eigenen Ergebnisse in den oben beschriebenen Forschungsstand, Formulieren von Fragen, die sich jetzt ergeben, und über die weitergeforscht werden könnte.

9. Fußnoten

Funktion 1: Wissenschaftlichkeit durch Nachprüfbarkeit

In Fußnoten sollen die eigenen Behauptungen und Forschungsergebnisse (anhand von Quellen) belegt werden. Außerdem wird in den Fußnoten gezeigt, aus welcher Sekundärliteratur man bestimmte Kenntnisse gewonnen hat, um sicherzustellen, dass nicht fremde Ergebnisse als eigene ausgegeben werden.

Funktion 2: Weiterführende Erläuterungen können auch in Fußnoten angegeben werden, um die Gedankengänge des Textes nicht zu unterbrechen.

Formalia

⇒ Bei wörtlichen Zitaten beginnt man direkt mit der bibliographischen Angabe, bei sinngemäßen Angaben wird „Vgl.“ vorangestellt. Alle Fußnoten enden mit einem Punkt.

⇒ Die bibliographische Angabe in der Fußnote entspricht formal derjenigen im Literaturverzeichnis, jedoch wird hier zusätzlich die genaue Seitenzahl angegeben, auf die man sich bezieht (d.h. bei Aufsätzen, z.B. S. 20-25, hier S. 23)

⇒ S. 23f. bedeutet S. 23 und die folgende Seite, also S. 23 und 24; S. 23ff. ist ungenau und daher zu vermeiden; besser die genauen Seiten angeben: S. 23-25.

⇒ Kurzform 1: Ab dem zweiten Mal wird die Angabe nur in Kurzform zitiert: Genannt wird der Autor, ein Stichwort aus dem Titelanfang und die Seitenzahl.

⇒ Kurzform 2: „Ebd.“ wird verwendet, wenn man den in der unmittelbar vorausgehenden Fußnote genannten Titel noch einmal zitieren will. Verweist man auf eine andere Seite bei demselben Titel schreibt man ebd., S. 33.

Was muss/soll nachgewiesen werden?

⇒ Prinzipiell: Alles, was Sie sich nicht selbst ausgedacht habt. Allerdings gilt die Faustregel: „Handbuchwissen muss nicht nachgewiesen werden“, wobei mit „Handbuchwissen“ z.B. solche relativ unstrittigen Sachverhalte wie „Friedrich II. war König von Preußen“ gemeint sind. Welches Wissen vorausgesetzt, und welches mit Quellen belegt wird, hängt natürlich von der Fragestellung ab.

⇒ unbedingt müssen bei dargestellten Forschungsmeinungen und wörtlichen Zitaten Fußnoten gesetzt werden!

• Nachweisen von **Quellen**, die in der Sekundärliteratur gefunden worden sind.

⇒ Quellenbelege, die aus Sekundärliteratur stammen sollten möglichst im Original nachgeprüft werden. Wenn das nur schwer möglich ist, wie etwa bei nicht edierten

Quellen, gibt man in der Fußnote zunächst die Quelle an, und schließt mit „zitiert nach:“ den Fundort in der Sekundärliteratur an.

• **wörtliche Zitate** sind mit Anführungszeichen zu kennzeichnen und können kursiv gestellt werden. Bei Zitaten in Zitaten einfache Anführungszeichen. Kürzen von Zitaten ist oft sinnvoll und wird mit [...] gekennzeichnet.

⇒ Auch hier: eher aus Quellen als aus der Sekundärliteratur zitieren: Wörtliche Zitate aus der Sekundärliteratur etwa bei einer besonders prägnanten Zusammenfassung einer Forschungsmeinung.

⇒ Zitate müssen gut in den Text eingebunden sein. Sprachlich schön ist, sie in Sätze zu integrieren. Ein Zitat spricht selten für sich selbst, sondern muss erklärt werden.